

Mariabrunn

Beschreibung:

In der südlichen Außenwand der ehemaligen Klosterkirche in Hadersdorf-Weidlingau ist ein Grenzstein aus dem Jahr 1729 eingefügt. Er ist mit „C: M: + B: „ bezeichnet, darunter die Darstellung eines brennenden Herzens(?). Da es sich um das ehemalige Kloster der Augustiner-Barfüßer in Mariabrunn handelt, steht „C M B“ wahrscheinlich für „Closter Maria Brunn



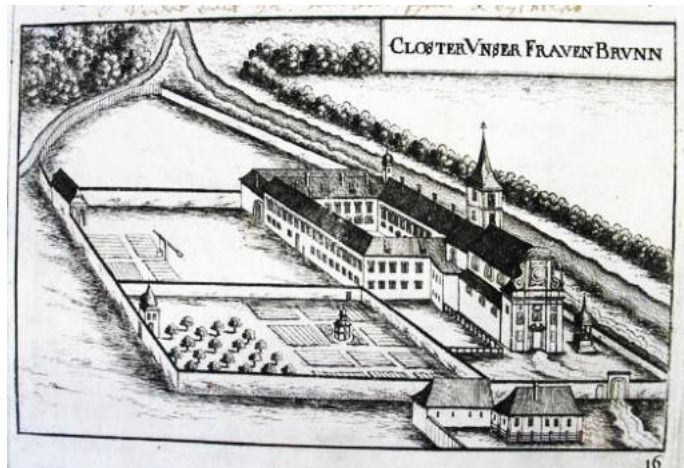
Foto: Christoph Twaroch

Historie:

Dem 1601 entstandenen Orden der "Unbeschuhte Augustiner", der sich durch Abtrennung vom älteren Zweig der Augustiner-Eremiten ("Beschuhte Augustiner") gebildet hatte und dessen Angehörige nach strengeren Grundsätzen lebten, wurde 1631 das vorher dem älteren Zweig gehörige Kloster in der Stadt mit der Augustinerkirche zugewiesen. 1639 wurde das Kloster in Mariabrunn gegründet; die Weihe der Klosterkirche (Mariabrunner Kirche) erfolgte 1655. Die hierher übertragene, aus der Mitte des 15. Jahrhunderts stammende Gnadenstatue bildete das Ziel vieler Wallfahrten. 1662 trat Ulrich Megerle ins Kloster ein und nahm den Ordensnamen *Abraham a Sancta Clara* an; er wurde 1666 Seelsorger in Taxa bei Augsburg, kehrte jedoch 1668/1669 nach Mariabrunn zurück und blieb hier bis zu seiner Berufung zum Hofprediger (1677).

Aus dem Jahr 1672 stammt die älteste Ansicht des Klosters von G. M. Vischer.

Closter Unser Frauen Brunn. aus Vischer,
Topographia Archiducatus Austriae Inf.
Wien 1672



Infolge der Zweiten Türkenbelagerung (1683) flohen die Mönche samt der Gnadenstatue ins Zinzendorfsche Schloß Rabenstein bei St. Pölten. Die Türken brannten Kloster und Kirche nieder, aber schon 1684 wurde die Kirche wiederhergestellt. 1783 ordnete Joseph II. die Halbierung des Personalstands an, 1813 gab es nur noch wenige Mönche. In einen Teil der Klosterräume zog 1813 die k. k. Forstlehranstalt ein (Forstakademie Mariabrunn), die nach der Aufhebung des Klosters (1829) das gesamte Gebäude übernahm. Nachdem die Forstakademie 1875 ausgezogen war, übersiedelte 1887 die Forstliche Versuchsanstalt Mariabrunn hierher. Heute wird es vom Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft genützt.

Quelle: https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Mariabrunner_Barfüßerkloster

Literatur: Herbert Killian / Franz Weninger: Der Marienwallfahrtsort Mariabrunn in Geschichte und Gegenwart. In: Beiträge zur Wiener Diözesangeschichte 29. 1988, Nr. 2, S. 24 ff.

Die Abbildung unter der Jahreszahl stellt das Wappen des Augustinerordens dar: ein flammendes Herz (Attribut des Hl. Augustinus) von einem Pfeil durchbohrt.



D. Capozzi, Büste des Hl. Augustinus, Neapel
Quelle: Joachim Schäfer – Ökumenisches Heiligenlexikon.



Wappen des Augustinerordens
Quelle: wikipedia

Lage:

WGS84

Rechtswert 16° 13' 42''

Hochwert 48° 12' 26''



Christoph Twaroch, 20.02.2026